



# sam

samariterbund

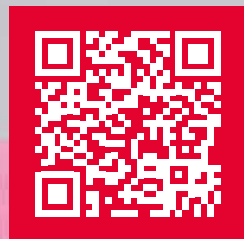


**Rolf Rüdiger macht's vor:**  
**Spielen auch Sie Christkind**  
**für Kinder in Armut!**

**LASST UNS FROH UND MUNTER SEIN**  
Samariterbund organisierte Nikolauszug  
für armutsgefährdete Kinder

**IHRE SPENDE KOMMT AN!**  
Was die Ukraine-Hilfe bewirkt:  
Lokalausgleich in einem Kriegsgebiet

**MIT DEM „BULLI“ AUF ZEITREISE**  
Auf Ausfahrt mit einem rollenden  
Stück Samariterbund-Geschichte



## Zeit für eine berufliche Veränderung mit Sinn und Freude?

Wir suchen diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen sowie Pflegeassistent:innen für unsere Einrichtungen.

*Alle Informationen unter  
[samariterbund.net/jobs](https://samariterbund.net/jobs)*



# Liebe Leserinnen und Leser

Die Welt kommt nicht zur Ruhe. Kleine und große Katastrophen bestimmen den Alltag von Millionen Menschen. Hass, Rassismus, Hetze, Diskriminierung sowie bewaffnete regionale Konflikte und die Angst vor einem großflächigen Weltkrieg breiten sich global aus wie eine Pandemie. Das Versagen internationaler Diplomatie und nationaler Politik wirkt wie ein Brandbeschleuniger bei den unkontrollierbar gewordenen Krisenherden.

Immer häufiger stellt sich die Frage: Was können einzelne Menschen dagegen tun? Noch dazu in einem so kleinen Land wie Österreich. Keinesfalls sollten wir Zeit, Energie und Emotionen darauf verschwenden, bei Diskussionen im Netz und am Wirtshaustisch Feindbilder zu hegen und zu pflegen sowie Gewaltfantasien zu entwickeln. Und wir sollten auch nicht auf die Menschen in Armut und Not vergessen, deren Existenzen von den wuchtig daherkommenden Schlagzeilen ignoriert und verdeckt werden.

Tausende Samariterinnen und Samariter zeigen trotz schlimmer Rahmenbedingungen Herz und übernehmen jeden Tag Verantwortung – für Menschen, die dringend unsere Hilfe brauchen. Die neue Ausgabe des Samariterbund-Magazins **sam** berichtet über die Arbeit von Ehrenamtlichen, Zivildienstleistenden, Katastrophenhelfer:innen etc. und dokumentiert, dass wir unserer sozialen Mission treu bleiben.

## Reinhard Hundsmüller

Bundessekretär und Bundesgeschäftsführer  
Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs

## sam\_REPORT

- 4 Alle Jahre wieder ...**  
Frohe Weihnachten für alle Kinder
- 22 Leseratten, aufgepasst!**  
Besuch beim Feldkircher Bücherbasar
- 24 Achtung, Übung!**  
SA-RRT trainiert in der Slowakei

## sam\_INTERN

- 12 Auf gute Partnerschaft**  
ASB Tirol dankt Unterstützer:innen
- 13 Zivildienstler des Jahres**  
Burgenland ehrt „Zivi“ aus der Pflege
- 17 Hinter den Kulissen**  
Live dabei beim Wunschfahrt-Dreh

## sam\_SERVICE

- 19 Demenzvorsorge**  
Aktiv bleiben für ein gesundes Gehirn
- 20 Hilfe auf Knopfdruck**  
Die Notrufsysteme in Weihnachtsaktion
- 30 Gewinnspiel**  
Machen Sie mit und gewinnen Sie!

IMPRESSUM UND OFFENLEGUNG: Herausgeber/Medieninhaber/Hersteller/Diensteanbieter: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband, Hollergasse 2-6, 1150 Wien, Vereinsbehörde: Landespolizeidirektion Wien, ZVR-Zahl: 765397518, UID-Nummer: ATU 16370406. samariterbund.net/impressum Redaktion: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, 1150 Wien, Hollergasse 2-6; Franziska Springer, Georg Biron, Ass. iur. Michael Brommer, Sophie Eloy, MA, Bertram Gross, Peter Kalcic BA MAS, Mag.<sup>a</sup> Susanne Kritzer, Ing. Michael Lichtblau-Früh, Christoph Lipinsky, Mag.<sup>a</sup> Anja Schmidt, Florian Schwenkrauss MA, Mag.<sup>a</sup> Martina Vitek-Neumayer, Mag. (FH) Georg Widerin. Druckerei: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, A-7201 Neudörf. Verlags- & Herstellungsort: Wien. Blattlinie: Berichte über die Tätigkeit des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Gastkommentare müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Entgeltliche Einschaltungen werden mit „entgeltliche Einschaltung“ oder „bezahlte Anzeige“ gekennzeichnet.

DATENSCHUTZINFORMATION: Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband verarbeitet personenbezogene Daten von Mitgliedern, Kund:innen und Spender:innen zur Erfüllung des jeweiligen Zwecks, für den der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband sowie das verbundene Unternehmen Samariterbund Österreich Rettung und Soziale Dienste gGmbH die Daten erhoben haben. Näheres finden Sie unter [samariterbund.net/datenschutz](http://samariterbund.net/datenschutz). Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband verarbeitet darüber hinaus die Kontaktinformationen sämtlicher Personenkontakte zum Zwecke der Zusendung dieses Magazins. Die Verarbeitung erfolgt auf Grundlage des berechtigten Interesses, über das eigene Lieferungs- und Leistungsspektrum zu informieren. Die Daten werden nur solange gespeichert, als das zur Erfüllung dieses Zwecks erforderlich ist. Der von der Verarbeitung Betroffene hat das Recht auf Auskunft über die gespeicherten Daten gemäß Art 15 DSGVO, auf Berichtigung unzutreffender Daten gemäß Art 16 DSGVO, auf Löschung der Daten gemäß Art 17 DSGVO, auf Einschränkung der Verarbeitung von Daten gemäß Art 18 DSGVO, auf Widerspruch gegen die unzumutbare Datenverarbeitung gemäß Art 21 DSGVO sowie auf Datenübertragbarkeit gemäß Art 20 DSGVO. Der Betroffene hat das Recht sich bei der Aufsichtsbehörde zu beschweren – zuständig ist in Österreich die Datenschutzbehörde.

# Spielen Sie Christkind: Freude schenken, Hoffnung geben

Die gemeinsame Weihnachtsaktion von Samariterbund und der Post geht in die 13. Runde. Unterstützen Sie uns auch heuer wieder!

Ein geheimnisvolles Rascheln im Wohnzimmer, funkelnde Augen beim Öffnen der Päckchen ... Für viele Kinder ist Weihnachten ein Fest voller Magie. Doch es gibt auch jene, für die diese Zeit schmerzlich anders aussieht: Mädchen und Buben, deren Familien sich das kleine Glück unter dem Christbaum schlicht nicht leisten können. In Österreich wächst jedes fünfte Kind in Armut auf – und gerade im Dezember wird diese Ungleichheit besonders sichtbar.

Damit kein Kind zu Weihnachten leer ausgeht, hat der Samariterbund vor über zehn Jahren die Aktion „Spielen Sie Christkind“ ins Leben gerufen. Gemeinsam mit der Österreichischen Post werden seither jedes Jahr Geschenke an Familien verteilt, die sich sonst keine leisten könnten.

„Das Christkind soll für alle Kinder kommen – nicht nur für jene, deren Eltern Geld haben. Deshalb bitten wir auch heuer wieder um Ihre Unterstützung. Helfen Sie uns, Freude und Zuversicht zu verschenken!“, ruft Samariterbund-Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller auf.

## Wenn das Unerwartete passiert

Viele Familien geraten schneller in Not, als man denkt. Krankheit, Jobverlust, steigende Kosten – und plötzlich reicht das Budget nicht mehr. So wie bei Markus und Claudia aus Oberösterreich,



„Kein Kind sollte zu Weihnachten leer ausgehen!“, appelliert Reinhard Hundsmüller.

Eltern von drei Kindern im Alter von drei bis zwölf Jahren:

„Unser Kühlschrank war kaputtgegangen, gleichzeitig kam die Nachzahlung für Strom. Da blieb kein Cent übrig für Geschenke“, erinnert sich Claudia ans letzte Weihnachtsfest zurück. „Wir wollten unseren Kindern nicht die Wahrheit sagen. Und dann erfuhren wir von der Christkind-Aktion. Als die Pakete ankamen, war das wie ein kleines Wunder. Es war nicht nur Spielzeug – es war ein Stück Normalität für unsere Kinder.“

## Ein Ritual des Miteinanders

Für viele Unterstützer:innen ist es mittlerweile ein fester Bestandteil der Adventzeit, ein Geschenk für fremde Kinder zu verpacken. Allein im Vorjahr konnten über 18.000 Weihnachtspakete

verschickt und verteilt werden. Hinter jedem Paket steckt die liebevolle Geste eines Menschen, der an andere denkt.

Besonders schön: Immer mehr Familien nehmen gemeinsam teil. Eltern kaufen mit ihren Kindern Spielsachen ein, die dann liebevoll verpackt und verschickt werden. So lernen schon die Jüngsten, wie wertvoll Teilen und Mithelfen sein kann.

## Machen auch Sie mit! So einfach geht's:

- Geschenk im Wert von ca. 20–40 Euro besorgen und weihnachtlich einpacken.
- Das Packerl samt einem kurzen Info-Zettel zum Inhalt (z. B. für welches Alter das Geschenk passt) noch einmal neutral verpacken.
- Außen gut sichtbar #TeamChristkind draufschreiben oder mit einem Gratis-Versandetikett der Post (über [post.at/geschenkpaket](https://post.at/geschenkpaket)) versehen.
- Bis spätestens 23. Dezember kostenlos bei jeder Postfiliale abgeben – fertig!

Haupt- und ehrenamtliche Samariter:innen kümmern sich danach gemeinsam mit der Samariterjugend darum, dass die Pakete rechtzeitig bis Weihnachten bei jenen Kindern landen, die sonst leer ausgehen würden.



*Banges Warten auf das Christkind:  
In vielen österreichischen Familien fehlt  
das Geld für Weihnachtseinkäufe.*

### Noch auf der Suche nach einem passenden Geschenk?

#### Hier ein paar Ideen:

- 0–2 Jahre: Rasseln, Motorikspielzeug
- 3–5 Jahre: Bilderbücher, Puppen, Bauklötze, Duplo
- 6–8 Jahre: Lego-Sets, Barbies, Spielzeugautos, Gesellschaftsspiele, Bastelmaterial
- 9–12 Jahre: spannende Bücher, Lego-Sets, Bälle, Brettspiele, Federball-Sets

#### Bitte helfen Sie mit:

Gemeinsam schaffen wir es, armutsgefährdeten Kindern frohe Weihnachten zu beschern.

#### #TeamChristkind sagt „Danke“! ●

*Franziska Springer*



#### Wenn die Zeit knapp ist:

Wer keine Gelegenheit findet, selbst ein Päckchen zu besorgen, kann die Aktion auch mit einer Spende unter [samariterbund.net/spenden](https://samariterbund.net/spenden) unterstützen.

Schon kleine Beträge helfen, Kinder-  
augen zum Leuchten zu bringen.

#### Alle Infos zur Aktion finden Sie auch auf unserer Website:



[samariterbund.net/christkind](https://samariterbund.net/christkind)

# Eine Ratte spielt Christkind

Von Schlauchbooten und Unterhosen:

**sam** war bei Rolf Rüdiger, Österreichs berühmtestem und frechestem Nager, zu Besuch und hat sich mit ihm über Weihnachten unterhalten.

## Lieber Rolf Rüdiger, lass uns ein wenig über Weihnachten plaudern. Wie feierst du das große Fest?

Wir Ratten feiern im Grunde genauso wie alle anderen auch: Wir vergraben den Christbaum draußen im Wald, schmücken ihn vorher aber noch schön – mit Käsestückchen und allem, was wir sonst noch dranhängen möchten. Und dann müssen wir den Baum nur noch rechtzeitig finden, bevor das Christkind kommt.

## Und in deinem Adventkalender, was hast du da drin? Käse oder Schokolade?

Schokolade. Insgesamt 24 Stück – also 24 Adventkalender, für jeden Tag einen.

## Das ergibt Sinn. Und wie sieht es mit Weihnachtsmusik aus? Hast du ein Lieblingslied?

Ich mag jedes Gedudel, aber am liebsten „Last Christmas“ – und das schon im Hochsommer.

## Erinnerst du dich an dein erstes Weihnachtsgeschenk?

An den Inhalt kann ich mich nicht mehr erinnern, aber ich weiß genau, dass mich das Auspacken sehr glücklich gemacht hat. Wahrscheinlich war es etwas zu essen.

## Stell dir vor, du dürftest das Christkind einen Tag lang vertreten – was würdest du als Erstes tun?

Ich würde, wenn ich Flügel hätte, eine Runde fliegen. Das mache ich ja sonst eher selten. Wobei ich mir gerade überlege, dass es wahrscheinlich ein bisschen komisch aussieht, wenn eine Ratte mit Flügeln durch die Gegend fliegt. Ich müsste daher auch ein Kleidchen anziehen, damit jeder weiß, dass ich das echte Christkind bin. Dann bräuchte ich zusätzlich noch eine Unterhose, damit mir niemand unter das Kleidchen schauen kann. Aber mit Kleid und Unterhose wäre ich wahrscheinlich wieder zu schwer zum Fliegen. Also ist das Ganze wohl doch keine so gute Idee. Vielleicht sollte ich lieber am Boden bleiben und zu Fuß beim Geschenkeverteilen helfen – so wie ihr vom Samariterbund, wenn ihr zu Weihnachten Christkind spielt für Kinder,

die sonst nichts bekommen würden.

## Stimmt, zu Weihnachten bringen wir Geschenke zu Kindern, deren Eltern sich kein schönes Fest leisten können. Machst du auch mit bei dieser Aktion?

Ja, sicher. Aber ich weiß noch nicht genau, was ich für euch einpacke. Erst wollte ich einen Plüsch-Rolf-Rüdiger schicken, aber ich habe gelesen, dass ihr Stofftiere aus hygienischen Gründen nicht verteilen dürft. Auch keine Lebensmittel – weil es nicht arg stinken sollte, wenn das Packerl am 24. geöffnet wird. Weihnachtskekse also bitte auch nicht. Aber, liebe Omis: Nicht aufhören zu backen! Schickt die Kekserl einfach an mich, ich opfere mich gern.

## Zum Glück gibt es viele andere Geschenkideen für Kinder.

Aber es ist trotzdem nicht ohne: Ein Schlauchboot oder einen Stein sollte man besser nicht verschicken. Einen alten Auspuff wohl eher auch nicht. Denn es muss schon etwas sein, das den kleinen Stinkern, also den Kindern, Freude macht. Ein Auto geht aber auch nicht – das wäre zu schwer zum Tragen. Aber ich finde sicher noch etwas. Ein bisschen Zeit bis Weihnachten habe ich schließlich noch.

Und was mache ich dann, wenn ich ein tolles Geschenk gefunden und es schön weihnachtlich verpackt habe?

Worüber freuen sich Kinder am meisten?

Rolf Rüdiger muss noch überlegen!





**Dann schreibst du deutlich #TeamChristkind auf dein Paket, bringst es zur Post, und dort kannst du es kostenlos aufgeben.**

**Die Post liefert die Geschenke dann zu uns, und wir Samariterinnen und Samariter schwärmen in ganz Österreich aus und bringen die Packerl zu armutsgefährdeten Kindern. 18.000 Geschenke haben wir im vergangenen Jahr verteilt!**

Boah, das klingt aber anstrengend. Da müsst ihr ja schon zu Ostern anfangen, damit sich das ausgeht.

**Nicht ganz. Zum Glück sind unsere Kolleginnen und Kollegen sehr fleißig – da reicht die Adventszeit zum Verteilen aus. Und wir freuen uns über jede Unterstützung für unser #TeamChristkind.**

**So wie du! Warum willst du eigentlich bei „Spielen Sie Christkind“ mitmachen?**

Ganz einfach: Weil es Spaß macht! Ich mache grundsätzlich nur Dinge, die Spaß machen. Noch lustiger wäre es natürlich, wenn man sehen würde, wie die Buben und Mädchen die Pakete unter dem Christbaum auspacken und vor Freude durchs Zimmer hüpfen. Aber das kann man sich auch gut vorstellen.

**Zum Abschluss noch eine Frage: Wenn du einen einzigen „Ratten-Weihnachtswunsch“ für alle Kinder frei hättest – welcher wäre das?**

Ich wünsche mir, dass öfter Weihnachten ist, mindestens einmal im Monat. Dann dürften sich die Kinder öfter über Geschenke freuen. Oder, wenn das nicht geht, wünsche ich mir Schnee für alle – am besten gleich eine ganze Lawine.

Die Erwachsenen ärgern sich dann zwar, weil sie Schneeschaukeln müssen und vielleicht aus Versehen das Auto vom Nachbarn freilegen, aber das wäre mir ehrlich gesagt wurscht.

**Vielen Dank für das schöne Gespräch! ●**

*Das Interview führte Franziska Springer*

**Sie wollen – wie Rolf Rüdiger – ein Geschenk für armutsgefährdete Kinder spenden? Dann finden Sie alle Infos hier unter:**



[samariterbund.net/christkind](https://samariterbund.net/christkind)

# Nikolauszug 2025 im Design Center Linz

Ein Tag voller Freude und Gemeinschaft



Der Besuch des Nikolaus  
ist für die Kinder  
das absolute Highlight  
der Veranstaltung.

Das Design Center Linz wird zum Ort eines ganz besonderen Ereignisses: Der Nikolauszug des Samariterbundes lädt rund 350 Kinder und Jugendliche ein, die in ihrem Alltag oft mit großen Herausforderungen konfrontiert sind. Ziel der Veranstaltung ist es, den jungen Gästen einen festlichen Tag voller Wärme, Gemeinschaft und unvergesslicher Erlebnisse zu schenken.

Von den frühen Morgenstunden bis in

den späten Nachmittag wird ein abwechslungsreiches Programm geboten. Die Kinder können an vielfältigen Spiel- und Bastelstationen teilnehmen, die gemeinsam mit den Kinderfreunden liebevoll vorbereitet werden. Ein gemeinsamer Besuch des Christkindlmarkts sowie festliche Verpflegung werden den Tag abrunden. Der Höhepunkt wird – wie jedes Jahr – der Besuch des Nikolaus sein, der mit gefüllten Säcken und viel Herzlichkeit die Kinder beschenken wird.

Bundesjugendreferent Herbert „Happy“ Hofmann unterstreicht die wichtige Rolle der Samariterjugend bei der Organisation: „Die Samariterjugend hilft bei der Organisation des Nikolauszuges eifrig mit. Nikolaussäcke werden gefüllt, mit den geladenen jungen Gästen wird gespielt und gebastelt. Uns ist es ein Anliegen, dass die Samariterjugend lernt, dass Rücksichtnahme in der Gesellschaft ganz wichtig ist. Das Aufeinander schauen und Verständnis füreinander aufzubringen sind unverzichtbare Werte, die es gilt, in jungen Jahren zu festigen.“

Auch die Kinder dürfen sich wieder auf viele fröhliche Momente freuen. „Ich habe mich den ganzen Tag so wohl gefühlt. Es war schön, zusammen zu spielen und gemeinsam mit anderen Kindern den Nikolaus zu sehen. Das macht mich glücklich“, erinnert sich ein Teilnehmer an den letzten Nikolauszug zurück. Worte, die zeigen, wie viel diese Veranstaltung bewirken kann.

Die Teilnahme am Nikolauszug ist für alle Kinder kostenlos – inklusive Anreise, Verpflegung und sämtlicher Programmpunkte. Dank der großzügigen Unterstützung zahlreicher Spender:innen kann der Samariterbund diesen besonderen Tag ermöglichen. Für viele Kinder ist der Nikolauszug eine willkommene Auszeit vom oft belastenden Alltag, und ein Moment, in dem sie spüren, dass sie gesehen und geschätzt werden.

Ein herzliches Dankeschön gilt schon jetzt allen, die durch ihr Engagement und ihre Unterstützung dazu beitragen, diesen Tag für die Kinder zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen. ●

Martina Vitek-Neumayer

Foto: Samariterbund (1)

# „Es ist nie zu früh, helfen zu lernen!“

Julia Moser ist seit vielen Jahren eine wichtige Stütze des Samariterbundes Alkoven.

Als ehrenamtliche Rettungssanitäterin mit zahlreichen Ausbildungen, etwa für den Katastrophenhilfsdienst und als Erste-Hilfe-Trainerin, gehört ihr Herz aber vor allem der Leitung der Samariterjugend-Gruppe.

sam bat die vielseitige Samariterin zum Gespräch.

Die Grundlagen der Ersten Hilfe können schon die Jüngsten lernen – davon ist auch Julia Moser überzeugt. Denn: Es ist nie zu früh, helfen zu lernen. Außerdem bietet die Samariterjugend sinnvolle Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren. Durch ein Hineinschnuppern bei der Jugendstunde im Jahr 2008, als sie die Betreuer:innen unterstützen durfte, ist Julia zur Samariterjugend gekommen. „Da bin ich quasi hängen geblieben, und es macht mir bis heute Spaß“, erzählt die 39-Jährige begeistert.

Zum Samariterbund kam sie auf Anregung ihrer Kollegin Anna Platzer, die beim Samariterbund Alkoven als erste Notfallsanitäterin Oberösterreichs Geschichte geschrieben hat. Schnell war Julia klar, dass sie sich weiterbilden wollte – nicht zuletzt auch, um sich Fachkenntnisse für die Leitung der Jugendgruppe anzueignen. „2009 habe ich die Ausbildung zur Rettungssanitäterin abgeschlossen, da die Fragen der Kinder mit dem Wissen des 16-stündigen Erste-Hilfe-Kurses teilweise nicht mehr zu beantworten waren“, so die engagierte Ehrenamtliche.

## Wissbegierde der Kinder ist unerschöpflich

Die frühzeitige Vermittlung von Erste-Hilfe-Kenntnissen ist Julia Moser ein Herzensanliegen. „Mir ist es wichtig, unseren Kindern zu zeigen, dass Erste Hilfe zu leisten nichts mit dem Alter zu tun hat. Auch die Jüngsten können schon die Grundbegriffe lernen. Wenn sie sich dann sicher sind, können sie auch ältere Geschwister oder sogar Erwachsene anleiten“, weiß die Samariterin aus Erfahrung. Die Wissbegierde und die Freude an der Gemeinschaft der Kinder und Jugendlichen ist auf jeden Fall unerschöpflich – viele der „älteren“ Mitglieder sind schon seit zehn Jahren bei der Samariterjugend in Alkoven.

Ausbildungen zur Bereitschaftsleiterin sowie zur Erste-Hilfe-Trainerin hat Julia Moser zudem abgeschlossen und ist somit eine richtige Samariterbund-Allrounderin. Das familiäre Arbeitsklima in der Dienststelle schätzt die Wilheringerin sehr: „Wir sind ein großartiges Team, alle hier sind sehr hilfsbereit und ziehen an einem Strang.“

Jeden Mittwoch ist Julia für den Nacht-



Julia Moser mit Samariterbund-Bundesjugendreferent Herbert „Happy“ Hofmann nach dem Sieg beim Bundesjugendwettbewerb der Samariterjugend 2024

dienst eingeteilt, und im Zwei-Wochen-Rhythmus, jeweils donnerstags, hält sie die Jugendstunde ab. In der Rettungshundestaffel ist Julia auch noch aktiv. „Job und Ehrenamt unter einen Hut zu bringen, ist für mich kein Problem – da habe ich großes Glück mit meinem Arbeitgeber, und ich wohne auch nur zehn Fahrminuten von der Dienststelle entfernt. Auch die Kolleginnen und Kollegen an meinem Arbeitsplatz sind sehr verständnisvoll.“

In ihrer Freizeit geht Julia ihrer großen Leidenschaft, dem Lesen, nach. „Am liebsten vertiefe ich mich in Krimis“, stellt sie fest. Vielseitig interessiert und höchst qualifiziert, dazu voller Tatendrang – vor den Vorhang für so viel Engagement! ●

Anja Schmidt



Julia Moser bringt schon den Jüngsten die Grundlagen der Ersten Hilfe bei.

# Samariterbund: Medizinische Hilfe für die Ukraine, die Leben rettet

## Von OP-Lampen bis Zytometer: Wie österreichische Spenden Kliniken stärken

Andreas Balog, Geschäftsführer des Samariterbunds, reiste kürzlich in die Ukraine. Gemeinsam mit dem ASB Deutschland Länderbüro Ukraine besuchte er vier von insgesamt zehn Einrichtungen, die dank Spenden aus Österreich dringend benötigte medizinische Geräte erhalten haben. „Wir freuen uns sehr, dass wir durch die enge Zusammenarbeit mit Nachbar in Not und unseren lokalen Partnern nachhaltige Verbesserungen für viele Menschen mit schweren Krankheiten und Behinderungen erreichen konnten“, sagt Andreas Balog. „Auch das engagierte Gesundheitspersonal profitiert davon – ihr schwieriger Arbeitsalltag wurde dadurch erleichtert.“

### Mehr als Soforthilfe

Das ukrainische Gesundheitssystem steht vor enormen Herausforderungen: Stromausfälle, Luftalarme, steigende Patientenzahlen, Unterfinanzierung und akuter Personalmangel. Viele Ärztinnen, Ärzte und Pfleger:innen wurden eingezogen oder haben das Land verlassen. Zurück bleiben vor allem Frauen, die unter widrigsten Umständen Kliniken leiten. Neue Geräte sind hier nicht bloß Instrumente – sie bedeuten langfristige Versorgung und Hoffnung.

Besonders bewegend war der Besuch im Waisenhaus von Bila Tserkva, wo Kinder mit Behinderung betreut werden. Dort lebt die kleine Anhelina. Bis zu ihrem dritten Lebensjahr verbrachte sie ihr Leben ausschließlich im Liegen. Heute kann sie – dank eines sogenannten „Verticalizers“, der Muskeln aktiviert und die Mobilität fördert – erstmals stehen. Schritt für Schritt lernt sie, ihren Körper zu kontrollieren. Am Foto (rechts) drückt sie konzentriert einen Ball zwischen die Knie. Ein kleines Detail, das zeigt, wie groß die Wirkung sein kann.

Hinter ihr steht ein engagiertes Team – und Menschen, die sogar im Krieg bereit sind, Kinder mit Behinderung zu adoptieren. „Am schönsten ist es, wenn ehemalige Waisen später zurückkommen – und uns ihr Zuhause nennen“, erzählt die Leiterin der Einrichtung.

### Operationen im Handylicht

Im Kyiv Regional Children's Hospital in Bila Tserkva zeigte sich eine andere Seite der Realität. Der Chefanästhesist und der leitende Chirurg – beide längst im Pensionsalter – hielten den Betrieb aufrecht, weil niemand sonst da war. Die Bedingungen waren dramatisch: Der Chirurg musste Operationen mit dem Licht eines Mobiltelefons durchführen, weil die alte OP-Lampe nicht mehr funktionierte und es keine Ersatzteile gab. Der Anästhesist trug stets einen Schraubenzieher bei sich, um kaputte Geräte notdürftig zu reparieren. „Wir waren am Ende unserer Kräfte“, sagten sie. Dann kam die Lieferung aus Österreich: neue OP-Lampen und moderne Anästhesietechnik. Die Reaktion: Tränen in den Augen. „Jetzt können wir wieder unsere Arbeit machen“ – und damit meinten sie: Leben retten.

### Hightech statt Abwanderung

Auch im Kinderkrankenhaus in Boyarka zeigte sich, wie gezielt Hilfe eingesetzt wird. Dort steht eines von nur drei hochmodernen Zytometern in der Ukraine – ein Gerät, das präzise Diagnosen ermöglicht und sogar in der Stammzellentherapie genutzt wird. Bedient wird es von einer Ärztin, die sich die komplexe Software selbst beigebracht hat – normalerweise wäre dafür ein Expertenteam des Herstellers nötig. Sie hatte bereits eine Karriere im Westen eingeschlagen, entschied sich jedoch, zurückzukehren: „Weil mein Wissen hier über Leben und Tod entscheidet.“

### Kleine Gesten, große Wirkung

Im Primary Healthcare Center von Zhytomyr zeigt sich, dass Hilfe auch abseits von Hightech wirkt. Ein Puzzle, ursprünglich für Kinder im Luftschuttkeller entwickelt, wird heute auch von Erwachsenen genutzt – als einfaches Mittel zur Stärkung der psychischen Gesundheit.

Innovativ ist auch die Einbindung von Patient:innen: Jeder Behandlungsraum verfügt über einen QR-Code, über den Feedbackbögen ausgefüllt werden können. So wird die Versorgung laufend verbessert. Besonders eindrücklich war die Dankbarkeit einer Frau, die Hygieneartikel für ihren kriegsverletzten Bruder erhielt – ein Produkt, das dank österreichischer Spenden verfügbar gemacht wurde. ●

*Martina Vitek-Neumayer*

### Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende!

Sie wollen unser Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit mit einer Spende unterstützen?

### Spendenkonto:

Samariterbund  
IBAN: AT04 1200 0513 8891 4144  
BIC: BKAUATWW

Oder mittels Onlinespende unter:



[samariterbund.net/spenden](https://samariterbund.net/spenden)

Dank der gespendeten Geräte können OPs wieder reibungslos durchgeführt werden.



Medizinisches Material und Hygieneartikel sowie Spezialnahrung wurden dringend gebraucht.



Anhelina lernt, mit dem Gerät ihre Muskeln zu aktivieren.

# Ehrensache!

Anfang September lud der Samariterbund Tirol zu einem Sommerfest an den Achensee, um langjährige Unterstützer:innen zu ehren.

Im Jahr 2003 wurde der Samariterbund Tirol gegründet und hat sich seitdem beeindruckend entwickelt:

Aus einer kleinen Gruppe von Engagierten ist eine Organisation mit mehr als 300 Mitarbeiter:innen entstanden. Heute reicht das Aufgabenspektrum weit über klassische Blaulichteinsätze hinaus. Von Sanitätsdiensten bei Großveranstaltungen bis hin zur ambulanten Familienbetreuung decken die Samariter:innen mittlerweile ein breites Spektrum an Angeboten und Leistungen ab. Damit ist der Samariterbund längst ein fester Bestandteil des Tiroler Sozial- und Gesundheitswesens.

Dieser Erfolg ist nicht allein den engagierten Teams zu verdanken, sondern auch der Unterstützung aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Genau ihnen war dieses Fest am 4. September am idyllischen Achensee gewidmet.

## **Come-Together bei strahlendem Sonnenschein und herrlichem Bergpanorama**

Viele vertraute Gesichter folgten der herzlichen Einladung des Samariterbundes: unter anderem die Tiroler Landesrätin für Soziales, Eva Pawlata, Kufsteins Bezirkshauptmann Dr. Kurt Berek und Militärkommandant Brigadier Ingo Gstrein. Auch Vertreter:innen

befreundeter Organisationen sowie Partner:innen aus Wirtschaft und Kultur gaben sich ein Stelldichein.

In dieser feierlichen Atmosphäre konnte der Samariterbund Tirol seine Dankbarkeit auf besondere Weise zum Ausdruck bringen: Zehn Ehrenplaketten in Silber, zwölf Ehrenplaketten in Gold und ganze zehn Verdienstkreuze am rot-weiß-roten Band wurden von Samariterbund-Österreich-Geschäftsführer Wolfgang Dihanits und Samariterbund-Tirol-Geschäftsführer Gerhard Czappek überreicht. Die Ausgezeichneten nahmen ihre Ehrungen mit Freude und spürbarem Stolz entgegen.



LR Eva Pawlata wurde von Wolfgang Dihanits (l., GF Samariterbund Österreich) und Gerhard Czappek (Geschäftsführer Samariterbund Tirol) das Verdienstkreuz am rot-weiß-roten Band verliehen.

„Die gute Zusammenarbeit in unserem Land ist keine Selbstverständlichkeit. Mit diesem Abend möchten wir Danke sagen für das wertschätzende Miteinander in der Vergangenheit“, betonte Gerhard Czappek während der Verleihung und wagte dabei auch einen optimistischen Blick in die Zukunft: „Den organisationsübergreifenden Teamspirit, der Tirol auszeichnet, hat man auch heute wieder deutlich gespürt. Es liegen einige große Herausforderungen vor uns – aber gemeinsam werden wir auch diese meistern!“ ●

Franziska Springer



Organisationsübergreifender Austausch: Samariter Gerhard Czappek (r.) im Gespräch mit Franz Bittersam (GF Johanniter Tirol).



Vertreter:innen des Samariterbundes Tirol freuten sich über die zahlreichen Gäste.

Fotos: Samariterbund/Lipinsky (4)

# Ausgezeichneter Einsatz

## Samariterbund-Zivildienstler Nico Müller ist Landessieger im Burgenland

Große Ehre für einen engagierten jungen Mann: Nico Müller, 19 Jahre alt, wurde am 23. September von Bundesministerin Claudia Plakolm als burgenländischer Landessieger beim bundesweiten Wettbewerb „Zivildienstler des Jahres“ ausgezeichnet. Die feierliche Ehrung fand im Bundeskanzleramt statt. „Es freut mich besonders, dass mein Einsatz geschätzt wurde“, zeigte sich der junge Burgenländer bewegt. Für ihn sei die Auszeichnung nicht nur Anerkennung, sondern auch Bestätigung seiner persönlichen Entwicklung während des Zivildienstes.



„Der Zivildienst hat meine Sicht auf die Gesellschaft verändert“, bestätigt Nico Müller.

„Ich wollte mit Menschen arbeiten – vor allem mit älteren und pflegebedürftigen.“ Sein Arbeitsalltag war herausfordernd und erfüllend zugleich – vom Zubereiten des Frühstücks über die Unterstützung bei der Körperpflege bis hin zur Betreuung von Menschen mit Demenz.

### Anerkennung von vielen Seiten

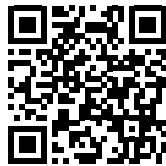
„Mit seinem Engagement, seiner Empathie und seinem Pflichtbewusstsein hat Nico Müller ein starkes Zeichen gesetzt“, betonte Samariterbund-Präsident Franz Schnabl. Auch im Team des Pflegekompetenzzentrums wird er in guter Erinnerung bleiben. Auch wenn Müller keine Pflegekarriere anstrebt, war der Zivildienst prägend: „Er hat meine Sicht auf die Gesellschaft verändert.“ Besonders seine Empathie sei gewachsen. Jungen Männern empfiehlt er den Zivildienst beim Samariterbund ausdrücklich weiter. „Ja, auf jeden Fall machen!“ ●

Martina Vitek-Neumayer

### Engagement im Pflegezentrum Weppersdorf

Von September 2024 bis Mai 2025 leistete Nico Müller seinen Zivildienst beim Samariterbund im Pflegekompetenzzentrum Weppersdorf. Die Entscheidung für den Sozialbereich traf er bewusst:

### Mehr Infos unter:



[samariterbund.net/zivildienst](https://samariterbund.net/zivildienst)



Große Auszeichnung für Zivildienstler Nico Müller (3. v. l.). Bundesministerin Claudia Plakolm (2. v. l.), ASBÖ-Präsident Franz Schnabl (li.) sowie Samariterbund-Geschäftsführer Andreas Balog (re.) bedankten sich bei dem jungen Burgenländer.

## Chefarzt-Kolumne



### Wertvolle „Zivis“

Österreichs Zivildienstleistende sind für die Gesellschaft unverzichtbar. Vor allem im Gesundheitsbereich, in dem mehr als 77 Prozent der jungen Männer im Einsatz sind – als Rettungssanitäter, in der Sozial- und Behindertenhilfe sowie bei der Altenbetreuung.

Auch finanziell ist der Zivildienst ein Plus. Viele „Zivis“ machen gute Erfahrungen, und rund ein Drittel von ihnen bleibt nach Abschluss der Dienstzeit den Organisationen freiwillig weiterhin erhalten. Gäbe es sie nicht, müsste man pro Jahr 500 Millionen Euro zuschießen, um die Ehrenamtlichen durch Hauptamtliche zu ersetzen.

Um vor allem in den Bundesländern personellen Engpässen im Rettungswesen und in der Pflege entgegenzuwirken, sollten dringend nötige Reformen endlich umgesetzt werden. Eine wirksame Möglichkeit wäre die freiwillige Verlängerung des Zivildienstes. Dadurch hätten junge Männer die Möglichkeit, die Zeit bis zu ihrem Berufseinstieg oder Studienbeginn sinnvoll zu verbringen, während die Organisationen ihre Jahresplanungen besser gestalten könnten.

Ihr Bundeschefarzt Prof. Dr. Michael Gruska



## Mit dem „Bulli“ auf Zeitreise

Ein VW T3 vom Samariterbund weckt Emotionen  
und Erinnerungen an eine ganze Epoche.

**K**aum ein Einsatzfahrzeug hat das Wiener Straßenbild so geprägt wie der VW T3 des Samariterbundes. In den 80er- und 90er-Jahren war er Tag für Tag als Rettungs- und Krankentransportwagen unterwegs. Ob am Gürtel, in den Seitengassen der Vorstadt oder vor den großen Spitälern: Der „Bulli“, wie er liebevoll genannt wird, gehörte einfach zur Stadt.

Ein kleiner **sam**-Selbstversuch am Meidlinger Markt zeigt, wie präsent dieses Fahrzeug im kollektiven Gedächtnis nach wie vor ist: Passant:innen ab 40, die in Wien aufgewachsen sind, brauchen nur einen Blick auf das Foto des T3 werfen, schon werden Erinne-



rungen wach. „Mit genau so einem Rettungswagen bin ich damals ins AKH gefahren, als ich meine Tochter auf die Welt gebracht habe“, erzählt uns eine Pensionistin lächelnd. Ein Mann berichtet, dass er als Bub jedes Mal zum Fenster gelaufen sei, sobald die Sirene in der Ferne ertönte: „Für uns Kinder war das fast wie Fernsehen – nur live und in echt.“

Wer damals in Wien unterwegs war, kennt ihn eben: den VW T3 des Samariterbundes. Robust, zuverlässig, unverwechselbar. Heute existiert von der einstigen Fahrzeug-Flotte nur noch ein einziges Exemplar – und das ist so gut in Schuss, dass es bei jeder



Samariterbund-Geschäftsführer  
Gerald Fitz auf Ausfahrt mit dem VW T3.



Veranstaltung sofort zum Blickfang wird. Zuletzt fuhr der „Bulli“ etwa bei der 25-Jahr-Feier des Samariterbundes Wien im Rathaus vor. Auch auf Oldtimer-Treffen ist der Kleinbus ein gern gesehener Gast, und sogar einzelne Filmrollen hat das originelle Gefährt schon ergattert.



Gut erhaltene historische Accessoires dürfen bei einem echten Oldtimer nicht fehlen!



Er ist die Blume vor dem Gemeindebau:  
Einst prägte der „Bulli“ das Wiener Stadtbild.

### Fahrzeug mit Charakter

Baujahr 1981, 70 PS, 2 Liter Hubraum: kein Rennwagen, aber ein echtes Original. „Die Leute steigen ein, riechen diesen typischen Duft – und zack, sind die Erinnerungen wieder da“, erzählt Gerald Fitz aus der Geschäftsführung, dem der Erhalt und die Pflege des außergewöhnlichen Modells besonders am Herzen liegen. Vor allem ehemalige Sanitäter:innen reagieren emotional: „Wenn sie einsteigen, bekommen viele leuchtende Augen.“ Für sie ist der T3 kein Oldtimer, sondern ein Stück ihres Lebens.

Auch im Inneren ist alles noch im Origin-

nalzustand: robuste Schränke aus Holz und Metall, praktisch und schnörkellos. Damals hochmodern, heute charmant nostalgisch. Auf einem Haken im Wageninneren hängt sogar noch eine alte Sanitärerjacke. Wer sie überstreift, fühlt sich sofort zurückversetzt in die Einsätze von damals.

Spätestens da wird klar: Dieser VW T3 ist nicht einfach ein Auto. Er ist ein rollendes Stück Samariterbund-Geschichte – und ohne Frage der sympathischste Kleinbus im gesamten ASB-Fuhrpark. ●

Franziska Springer

# „Eine vertrauensvolle Basis erarbeiten“

Das Spektrum an Hilfeleistungen des Samariterbundes ist außerordentlich vielfältig. Ein wichtiger Pfeiler in der Angebotspalette ist die mobile Suchtbegleitung des Samariterbundes Kärnten mit Sitz in Villach. Hier werden Betroffene beim Weg aus einer Suchterkrankung oder -gefährdung unterstützt. **sam** sprach mit Mirjam Zedrosser, fachliche Leitung, über den Betreuungsansatz der Suchtbegleitung und die Arbeit in einem multiprofessionellen Team.

Die Klient:innen der mobilen Suchtbegleitung sind durchwegs sehr jung. „Wir arbeiten im Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe, daher richtet sich unser Angebot an Jugendliche, junge Erwachsene oder Eltern, die gefährdet sind, eine Abhängigkeitserkrankung zu entwickeln oder bereits eine solche entwickelt haben“, erklärt Mirjam Zedrosser. Seit sechs Jahren arbeitet die Klinische und Gesundheits-Psychologin bei der mobilen Suchtbegleitung.

Ein wesentlicher Faktor bei der Betreuung ist das soziale Umfeld, das nach Möglichkeit immer eingebunden wird. Um eine bestmögliche Unterstützung zu bieten, ist die mobile Suchtbegleitung als multiprofessionelles Team im ganzen Bundesland unterwegs. „Wir unterstützen uns gegenseitig, um unsere Klient:innen bei allen aufkom-

menden Problemfeldern bestmöglich beraten zu können. Hierzu findet sehr viel Austausch statt“, so die Expertin. Ihr achtköpfiges Team besteht aus Sozialarbeiter:innen, Sozial- und Integrationspädagog:innen, Klinischen (und Gesundheits-)Psycholog:innen sowie Psychotherapeut:innen und einer Stillberaterin.

Durch eine Abhängigkeit können Probleme in vielen Lebensbereichen entstehen. „Wir versuchen daher, eine sinn- und haltgebende Tagesstruktur zu erarbeiten“, resümiert Mirjam Zedrosser. „Wir intervenieren bei Konflikt- und Krisensituationen, leisten Hilfestellung bei behördlichen und finanziellen Angelegenheiten sowie bei der beruflichen Integration und unterstützen bei der Planung einer pädagogischen Freizeitgestaltung.“ Die Klient:innen werden

zudem auch angeleitet, das eigene Suchtverhalten zu reflektieren und Bewältigungsstrategien zu erarbeiten.

## Langfristige Besserungen

Nachdem die Suchtbegleitung ein mobiles Angebot ist, sind die Expert:innen viel unterwegs. „Wir vereinbaren die Ortschaft der Betreuung individuell nach den Bedürfnissen der Klient:innen. In den meisten Fällen ist das der Wohnort der Familie oder gerade bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein neutraler Ort, beispielsweise ein Kaffeehaus“, erklärt die Psychologin. „Wir begleiten Behördenwege und Arzttermine, wenn das von den Klient:innen gewünscht ist, oder unternehmen freizeitpädagogische Maßnahmen.“

Zuweilen kommt es vor, dass Klient:innen das Angebot der mobilen Suchtbegleitung ein weiteres Mal in Anspruch nehmen. „Das Thema Sucht ist ein sensibles Thema, und die Klient:innen sind immer wieder mit Vorurteilen konfrontiert“, betont die Psychologin. Die Betreuer:innen der mobilen Suchtbegleitung bringen alle viel Erfahrung im Suchtbereich mit, wodurch die Klient:innen gerne auf die Unterstützung zurückgreifen. „Es geht darum, auf der Beziehungsebene eine vertrauensvolle Basis zu erarbeiten. Wir sind oft die einzigen möglichen Ansprechpartner:innen für die Themen, die unsere Klient:innen beschäftigen.“

Mitunter erfolgt die Begleitung über ein paar Jahre. „Es gibt mehrere erfreuliche Erlebnisse und langfristige Besserungen. In der mobilen Suchtbegleitung haben wir die Möglichkeit, die Klient:innen langfristig zu begleiten. Dadurch ist es möglich, nicht nur an einer Abstinenz zu arbeiten, sondern den Stabilisierungsprozess zu begleiten“, fasst Mirjam Zedrosser zusammen. „Mit der richtigen Motivation der Klient:innen ist durch die langfristige Begleitung vieles möglich.“ ●

Anja Schmidt

Mirjam Zedrosser (sitzend, 2. v. r.) mit dem multiprofessionellen Team der mobilen Suchtbegleitung



# Samariter-Wunschfahrt: Lebensfreude bis zuletzt

So läuft eine Wunschfahrt ab:  
Ein Blick hinter die Kulissen  
eines einzigartigen Projekts  
voller Mitgefühl, Teamgeist  
und Würde.

**N**och einmal ein Stück Normalität erleben – inmitten eines herausfordernden Lebensabschnitts. Die Samariter-Wunschfahrt erfüllt Menschen mit schwerer, oft unheilbarer Erkrankung einen letzten Herzenswunsch – kostenlos und professionell begleitet von Ehrenamtlichen. Ein eigens produzierter Film zeigt nun eindrucksvoll, wie solch eine Fahrt abläuft – Szene für Szene liebevoll nachgestellt, um Interessierten einen realitätsnahen Einblick zu geben.

## Ein Film, der zeigt, was sonst verborgen bleibt

Da eine echte Wunschfahrt ein besonders intimer und geschützter Moment für Fahrgast und Angehörige ist, kann sie nicht bis ins Detail filmisch begleitet werden. Deshalb wurde dieser Film auf Basis einer echten Wunschfahrt nachgedreht – mit Feingefühl und großem Respekt vor der Realität.

Alles beginnt mit dem Wunsch: Auf [wunschfahrt.at](http://wunschfahrt.at) können angehende Fahrgäste oder Angehörige eine Anfrage stellen. Neben dem persönlichen Wunsch wird ein medizinisches Datenblatt ausgefüllt – denn die gesundheitliche Situation bestimmt, welches Team für die Fahrt zusammengestellt wird. Ehrenamtliche Pflegekräfte und Rettungssanitäter:innen bilden das Rückgrat der Samariter-Wunschfahrt. Der Film begleitet den großen Tag in eindrucksvollen, ruhigen Bildern – vom Moment der Abholung bis zur Rückkehr am Abend. Das Wunschfahrt-Team begrüßt den Fahrgast zu Hause, hilft beim



Der neue Film zeigt den Ablauf einer Wunschfahrt.  
Danke an das gesamte Team, das mit viel Engagement dabei war.

Anziehen und transportiert ihn mit einem Tragsessel oder einer Trage über die Stufen bis ins speziell ausgestattete Fahrzeug. Die Begleitperson ist stets an der Seite – hält die Hand, teilt die Aufregung, gibt Halt. Schon die Fahrt selbst ist für viele ein Erlebnis.

## Getragen vom Ehrenamt, ermöglicht durch Spenden

Ziel des Tages ist im Film ein liebevoll vorbereiteter Garten, in dem die Familie bereits wartet. Umarmungen, Freude, geteilte Erinnerungen. Auch die Ehrenamtlichen sind mittendrin – aufmerksam, herzlich, präsent. Für ein paar Stunden ist alles ganz normal – man lacht, grillt, feiert Geburtstag. Und doch ist alles ganz besonders. Die Kamera fängt feine Details ein: Hände, Blicke, kleine Gesten, die bleiben.

## Ein Moment, der bleibt

Der Abschied am Ende des Tages ist leise – aber voller Dankbarkeit. Noch

ein Familienfoto, ein Händedruck, ein letzter Blick. Der Film endet mit einem Zitat des Fahrgasts: „Es war so schön“ – und bringt damit auf den Punkt, was die Wunschfahrt bedeutet: Lebensqualität bis zuletzt.

Der Film wurde mit Laienschauspieler:innen, die unentgeltlich unterstützt haben, dem Team der Samariterbund-Öffentlichkeitsarbeit und einer professionellen Sprecherin realisiert. Der Drehort – ein idyllischer Garten – wurde kostenlos zur Verfügung gestellt. Entstanden ist ein authentischer Einblick in ein Angebot, das für viele mehr ist als ein Ausflug: Es ist ein letzter Wunsch, der wahr wird.

Den Film sowie alle Informationen zur Wunschfahrt können Sie auf [wunschfahrt.at](http://wunschfahrt.at) abrufen. ●

Martina Vitek-Neumayer

# Naturerlebnis für Körper und Seele

Im Pflegekompetenzzentrum Siegendorf ist mit dem Projekt „Green Garden Care“ ein naturnaher Garten geschaffen worden, der weit mehr als bloße Grünfläche ist: Er ist Lebensraum, Begegnungsort und Therapiegarten zugleich. Bewohner:innen erleben hier den Jahreslauf hautnah – sei es beim Beobachten der Natur, beim Naschen von Himbeeren oder beim Basteln mit Naturmaterialien.



Im Pflegekompetenzzentrum Siegendorf schafft „Green Garden Care“ naturnahen Erholungsraum.



Herr Karl genießt die Zeit im Grünen.

„Es erinnert mich an früher,  
an meinen eigenen Garten.“

Wir wollten einen Ort schaffen, der nicht nur schön aussieht, sondern der Artenvielfalt dient, den Menschen auch guttut und das ganze Jahr über erlebbar ist“, sagt Andreas Balog, Geschäftsführer des Samariterbundes Burgenland.

Ein barrierefreier Weg ermöglicht allen Bewohner:innen Zugang, und durch gartentherapeutische Aktivitäten werden Körper, Geist und Sinne gleichermaßen angesprochen. Das Projekt

wurde von der Gesundheit Österreich gefördert und von einer zertifizierten Trainerin für Tiergestützte und Naturgestützte Interventionen begleitet. Das eigens erstellte praxisnahe Handbuch gibt Anleitungen zur Förderung von Biodiversität und enthält zahlreiche Ideen für Aktivitäten und Mitmachaktionen – von Insektenhotels bis Wildblumenbeeten.

„Ich freue mich immer, wenn die Himbeeren reif sind“, erzählt Herr Karl, ein Bewohner. „Da geh’ ich mit meinem

Rollator raus, nasche eine Handvoll und setze mich dann auf die Bank. Das erinnert mich an früher, an meinen eigenen Garten.“

Green Garden Care zeigt eindrucksvoll, wie Natur das Wohlbefinden stärkt und wie einfach sich Lebensfreude pflanzen lässt – Tag für Tag, Jahr für Jahr. Eine Bereicherung für Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen. ●

Martina Vitek-Neumayer

# Demenzvorsorge

## Aktiv bleiben für ein gesundes Gehirn

Demenz ist ein Thema, das viele Menschen betrifft – doch niemand ist ihr hilflos ausgeliefert. Untersuchungen zeigen, dass bis zu 45 Prozent der Erkrankungen durch einen gesunden Lebensstil positiv beeinflusst werden können.

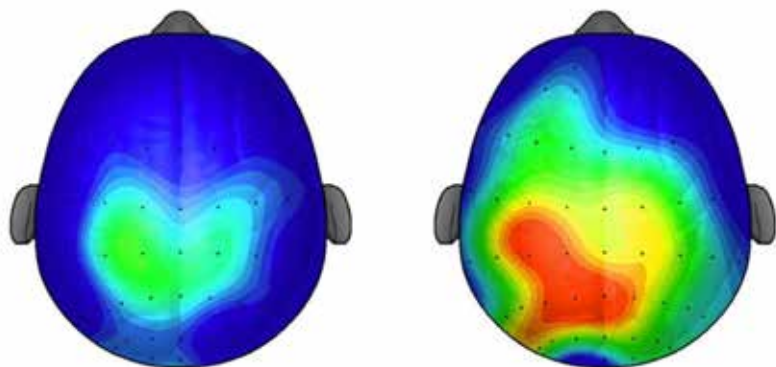
Die Faustregel lautet: Was gut fürs Herz ist, ist auch gut fürs Gehirn. Regelmäßige Bewegung, ausgewogene Ernährung, geistige Anregung durch Lesen, Spielen oder Lernen, sowie Gedächtnistraining stärken die Gehirnfunktion. Ebenso wichtig sind erholsamer Schlaf, Stressbewältigung, Selbstfürsorge und ein aktives soziales Leben. Vorsorge beginnt am besten so früh wie möglich – kleine Schritte im Alltag können schon viel bewirken.

Oft wird Vergesslichkeit vorschnell mit Alzheimer gleichgesetzt. Doch Gedächtnisstörungen können viele Ursachen haben: von Vitaminmangel, veränderten Blutzuckerwerten oder Schilddrüsenenerkrankungen über Stress, Schlafprobleme und Depressionen bis hin zu ernsthaften neurologischen Veränderungen. Nur wer die Ursache kennt, kann gezielt gegensteuern.

Demenzvorsorge bedeutet also nicht nur, Risikofaktoren zu reduzieren, sondern auch, das eigene Wohlbefinden zu

stärken. „Wer aktiv bleibt – körperlich, geistig und sozial – legt den Grundstein für ein gesundes Altern mit möglichst langer geistiger Klarheit“, betont Ines Heizler von den Samariterbund Pflegekompetenzzentren abschließend. ●

Florian Schwenkkrass



Bewegung bringt das Hirn in Schwung – Vergleich nach 20 Minuten sitzen (links) und nach 20 Minuten gehen (rechts)

## Sicher und selbstbestimmt

Betreubares Wohnen für Senior:innen in Hartberg



Die gebös bringt frischen Wohnraum in die Oststeiermark: In der charmanten Stadt Hartberg entstehen derzeit 23 moderne Wohnungen im Konzept des „Betreubaren Wohnens“. Die Wohneinheiten reichen von 39 bis 76 Quadratmetern – ideal für Senior:innen, die Wert auf Komfort und Sicherheit legen.

Ob Balkon, Terrasse oder Loggia – jede Wohnung bietet Freiraum zum Entspannen. Autoabstellplätze im Freien sind ebenfalls vorhanden. Der Einzug ist ab Sommer 2026 möglich.

Ein besonderer Pluspunkt: Bei Bedarf übernimmt der Samariterbund direkt vor Ort die Betreuung – ein wichtiger Beitrag für ein selbstbestimmtes Leben im Alter.

Mit dem Projekt betritt gebös erstmals den Wohnungsmarkt in Hartberg – einer Stadt, die mit historischem Zentrum, Natur, Kunst und Kulinarik begeistert. Nicht umsonst gilt sie als das „steirische Meran“.

Das Ziel: altersgerechtes Wohnen in bester Lage.

**Nähre Informationen unter:**  
[j.koenig@geboes.at](mailto:j.koenig@geboes.at) oder per  
Telefon unter +43 2253 580 85 22

# SOFIE:

## Das perfekte Geschenk zu Weihnachten

Der Winter lädt mit klarer Luft, verschneiten Wegen und gemütlichen Spaziergängen zum Genießen ein. Doch Glatteis und rutschige Straßen erhöhen das Risiko für Stürze. Sicherheit bietet hier SOFIE, die neue Notrufuhr des Samariterbundes.

Besonders bei Schnee und Eis steigt die Gefahr von Stürzen. Viele ältere Menschen verzichten deshalb auf Spaziergänge oder Besorgungen, um kein Risiko einzugehen. Doch diese Vorsicht kann zu Rückzug und Einsamkeit führen. SOFIE gibt Sicherheit und Selbstständigkeit zurück: Mit nur einem Knopfdruck verbindet sie direkt zur Notrufzentrale des Samariterbundes. Dort sind geschulte Mitarbeiter:innen rund um die Uhr erreichbar, sprechen beruhigend mit den Betroffenen und organisieren sofort Hilfe – ob durch Angehörige oder ein Rettungsteam.

### Vorsorge mit Lebensfreude verbinden

SOFIE ist mehr als eine Notrufuhr. Sie verbindet Vorsorge mit der Möglichkeit, aktiv zu bleiben und den Winter ohne Sorgen zu genießen. „Vorsorge ist kein Zeichen von Schwäche, sondern eine Entscheidung für mehr Lebensqualität“, betont Marion Stadlober von den Samariterbund-Notrufgeräten. Dank GPS-Ortung wird im Ernstfall der Standort schnell übermittelt, was rasche Hilfe garantiert. Angehörige wissen ihre Liebsten in Sicherheit – und die Träger:innen gewinnen neue Freiheit.



Frau Waltraud kann wieder unbeschwert den Winter genießen – ganz wie früher.

Frau Waltraud trägt ihre SOFIE seit einigen Monaten und erzählt begeistert: „Ich liebe den Winter – die klare Luft, das Knirschen des Schnees unter den Schuhen, die Spaziergänge durch die verschneiten Wege. Früher hatte ich immer Angst, auszurutschen, und oft blieb ich lieber zu Hause. Seit ich meine SOFIE habe, gehe ich wieder hinaus. Ich weiß, dass sofort jemand für mich da ist, wenn etwas passiert. So kann ich den Winter wieder genießen.“

### Das perfekte Weihnachtsgeschenk

SOFIE ist nicht nur ein verlässlicher Begleiter, sondern auch ein Geschenk, das Sicherheit und Geborgenheit gibt. Gerade zu Weihnachten ist sie eine wertvolle Möglichkeit, Eltern, Großeltern oder nahestehenden Menschen ein Präsent zu machen, das von Herzen kommt und echten Mehrwert bietet. ●

Florian Schwenkrauss

### Weihnachtsaktion!

Noch auf der Suche nach einem Weihnachtsgeschenk? „SOFIE“ ist das perfekte Geschenk für Senior:innen, die ihren Alltag aktiv gestalten wollen.

### Jetzt Winteraktion nutzen und sparen!

Wenn Sie sich bis zum 31. Dezember 2025 für ein Notrufgerät des Samariterbunds entscheiden, entfällt die Anschlussgebühr von 49,90 €.

**Persönliche Beratung erhalten**  
**Interessierte telefonisch unter +43 1 89 145-161, per Mail unter [heimnotruf@samariterbund.net](mailto:heimnotruf@samariterbund.net) oder auf unserer Website unter:**



[samariterbund.net/notrufsysteme](https://samariterbund.net/notrufsysteme)

# YOUNG

# CARERS



In Österreich gibt es über 43.000 pflegende Kinder und Jugendliche.



**Bundesministerium Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz**

Young Carers sind Kinder und Jugendliche, die regelmäßig ein Familienmitglied mit Pflegebedarf, Behinderung oder chronischer Erkrankung pflegen. So übernehmen rund 43.000 Kinder und Jugendliche zahlreiche Aufgaben bei der Betreuung zu Hause. Sie tragen bereits früh große Verantwortung, wobei sich viele aber Unterstützung und Hilfe wünschen.

Die „Young Carers Austria“ Plattform bietet hilfreiche Informationen und einen Überblick zu Hilfsangeboten für Betroffene und Personen in Lehr-, Gesundheits- und Pflegeberufen.

Information unter [www.young-carers-austria.at](http://www.young-carers-austria.at)

## Neuer Flusswanderweg Höllental eröffnet

Ein Meilenstein für Natur, Sicherheit und Gemeinschaft

Am 19. Oktober 2025 eröffneten die Naturfreunde das erste Teilstück des neuen Flusswanderwegs Höllental zwischen Kaiserbrunn und dem Weichtalhaus. Der 2,4 Kilometer lange Weg verläuft sicher entlang der Schwarza – abseits der Bundesstraße – und bietet eindrucksvolle Naturerlebnisse. Insgesamt soll der Weg 8,5 Kilometer lang werden – ein Projekt, das die Naturfreunde Hirschwang-Reichenau unter Leitung von Hubert Prigl seit sieben Jahren mit viel Engagement verfolgen.

Bei der Eröffnung des ersten Teilstücks würdigte Naturfreunde-Vorsitzender Andreas Schieder das freiwillige Engagement zahlreicher Helfer:innen und dankte allen Unterstützer:innen, die dieses Projekt ermöglichten. Der gesamte Weg wird in Kürze durchgehend begehbar sein.

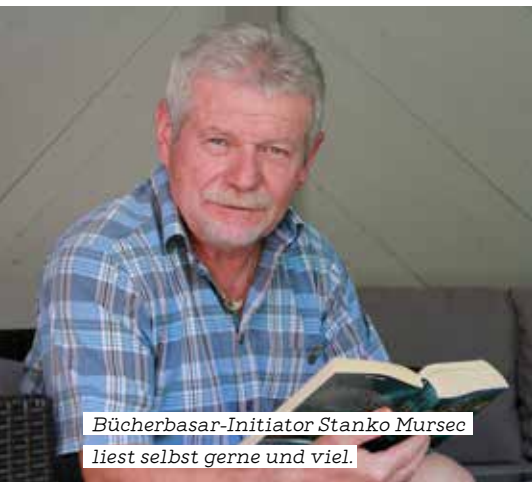


Ein Naturjuwel ist seit Oktober nun begehbar. Der neue Flusswanderweg Höllental ist einen Ausflug wert.

## „Alles, was das Leserherz begehrt!“

Ein fixer Termin im Veranstaltungskalender des Samariterbundes Feldkirch ist der jährlich stattfindende Bücherbasar. Was als Spendensammelaktion für unsere westlichste Landesorganisation begonnen hat, ist mittlerweile zum Anziehungspunkt für Leseratten aus nah und fern geworden.

Die Organisation des Bücherbasars ist ein engagiertes Ganzjahresprojekt. Initiator Stanko Mursec, ehrenamtlicher Kassier beim Samariterbund Feldkirch und selbst sehr bücheraffin, hatte in den späten 80er-Jahren die zündende Idee, durch den Verkauf von gespendeten Büchern den Verein finanziell zu stärken: „Bei einem Spaziergang durch Paris haben mich die Buchläden an der Seine so fasziniert. Dort kam mir der Gedanke, einen Bücherbasar für unseren Landesverband zu organisieren.“ Gesagt, getan – bereits der erste war ein so großer Erfolg, dass der Bücherbasar des Samariterbundes Feldkirch mittlerweile der größte im Ländle und aus dem regionalen Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken ist.



Bücherbasar-Initiator Stanko Mursec liest selbst gerne und viel.

Immer am dritten Wochenende im September ist es dann so weit: Die Tore zur Tiefgarage des Rettungstützpunktes in Feldkirch öffnen sich für interessiertes Lesepublikum, rund 40.000 Bücher auf

650 Laufmetern laden zum Schmökern ein. Das ganze Jahr hindurch nimmt das Organisationsteam die gelesene Lektüre von privaten Spender:innen an, kontrolliert die Bücher auf etwaige Schäden, sortiert sie dann nach Fachgebieten und lagert sie bis zum nächsten Basar ein.

„Wir haben alles, was das Leserherz begehrt“, erzählt Stanko Mursec. Von Belletristik wie Krimis über Sachbücher zu den unterschiedlichsten Themenbereichen wie Kunst und Kultur, Psychologie, fremdsprachige Lektüre, aber auch Lesestoff für die Jüngsten – alle diese Schätze werden in 800 Kisten gelagert und in den Tagen vor dem Basar in emsiger Teamarbeit für den Verkauf entsprechend bereitgestellt.

### Bücherbasar als Publikumsmagnet

Dass der Bücherbasar zum Publikumsmagneten wurde, ist aber nicht ausschließlich der spannenden Lektüre zu verdanken. „Wir sorgen auch immer für das leibliche Wohl. Unsere Besucherinnen und Besucher verweilen nach dem Stöbern gerne noch in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen“, erzählt Organisator Stanko Mursec. „Im Lauf der Jahrzehnte sind auch schon Freundschaften geschlossen worden. Unser Stammpublikum hält uns die Treue, und darüber freuen wir uns sehr.“

Aber auch zahlreiche Erstbesucher:innen werden vom breitgefächerten Sortiment angelockt. Und nicht selten passiert es, dass Stanko Mursec um Büchertipps gebeten wird: „Viele Leute wissen, dass ich gerne und viel lese, und fragen mich dann, ob ich diese oder jene Autorin oder diesen oder jenen Schrift-



Spannender Lesestoff für Klein und Groß beim Bücherbasar des Samariterbundes Feldkirch



Lejla Pijadzer, Aziz Ayhan und Johanna Nägele vom Organisationsteam freuen sich über regen Besuch.

steller empfehlen kann. Je nachdem gebe ich gerne meine Erfahrungswerte weiter“, freut sich Mursec über anregende Gespräche mit den Besucher:innen.

Im September 2026 wird der Bücherbasar zum 37. Mal stattfinden. Stanko Mursec, das hauptamtliche Team des Samariterbundes Feldkirch und viele Freiwillige werden dann wieder im Einsatz sein. Die Vorfreude ist auch jetzt schon groß. Und die Bücherkisten werden dann wieder prall gefüllt mit literarischen Neuzugängen sein. ●

Anja Schmidt

# Zivi, Sani, Fuhrparkleiter

Ein rundes Jubiläum wurde im August innerhalb des Samariterbundes Linz gefeiert: Walter Barth, Leiter des Fuhrparks sowie der Gebäude- und Materialverwaltung, ist seit 40 Jahren hauptberuflich für unsere Organisation im Einsatz. Ein Hoch auf unseren langgedienten Kollegen aus Oberösterreich!

Zählt man auch noch vier Jahre Ehrenamt vor Walters beruflichem Start beim Samariterbund Linz hinzu, kommt man auf unglaubliche 44 Jahre! Schon als Jugendlicher knüpfte er die ersten Kontakte zu unserer NGO, absolvierte 1981 einen Erste-Hilfe-Kurs, bildete sich weiter und begann, im Krankenwagen mitzufahren. 1984 folgten der Zivildienst, die Ausbildung zum Rettungsschwimmer und Rettungstaucher, einige Jahre später auch die Prüfung zum Notfallsanitäter.

„In der Hälfte meiner Zeit als Zivildienstler habe ich schon Autos repariert“, erzählt Walter Barth. Anfang August 1985 wurde er dann hauptberuflich als gelernter Kfz-Mechaniker beim Samariterbund Linz angestellt. „Zu dieser Zeit hatten wir schon einen Halbtagsmechaniker, im September 1985 haben wir dann eine kleine Werkstatt mit Hebebühne bekommen“, erinnert sich der heute 60-Jährige zurück.

Über die Jahre wurde Walters Aufgabenbereich stetig erweitert, mittlerweile leitet er den Fuhrpark sowie die Gebäude- und Materialverwaltung, hat ein Team von fünf Mitarbeiter:innen und ist für zehn Gebäude und 57 Fahrzeuge verantwortlich.

Walters Innovationsgeist und sein Fachwissen als Kfz-Fachmann und Notfallsanitäter haben den Samariterbund Linz geprägt und weiterentwickelt. So konnte er seine Expertise auch in den Fahrzeugbau beziehungsweise in die Ausstattung der Autos einbringen. „Wir haben unseren ersten Notarztwagen selbst umgebaut, und auch die nachfolgenden Fahrzeuge wurden immer von mir mitentwickelt“, erzählt der 60-Jährige.

## Familienmensch und Vespfahrer

Neben seinem Hauptjob bringt sich Walter aber auch noch tatkräftig als Ehrenamtlicher ein. „Bis 2005 war ich für unseren Rettungsdienst tätig,



Walter Barth ist heute für zehn Gebäude und 57 Fahrzeuge verantwortlich.

sowohl im Krankentransport als auch im Rettungswagen. Mit unserem Team leiste ich auch heute noch gerne Sanitätsdienst bei diversen Veranstaltungen, und ebenso bin ich für den Katastrophenhilfsdienst (KHD) im Einsatz.“

Für Letzteren ist Walter auch in europäischen Krisenregionen unterwegs: „Seit 25 Jahren bin ich für die Rumänienhilfe aktiv. Unser Team unterstützt die Partnerorganisationen vor Ort mit Fahrzeugen und Ausrüstung. Von 1999 bis 2001 war ich zeitweilig im Kosovo und habe dort mitgeholfen.“ Ungeachtet seiner mannigfaltigen Aufgabengebiete ist der Vielbeschäftigte ein Familienmensch, geht gerne auf Reisen und ist begeisterter Vespfahrer.

Walters Kolleginnen und Kollegen sind sich einig: Seine Vorbildwirkung, seine Einsatzfreude und sein Teamgeist sind von unschätzbarem Wert. Herzliche Gratulation, lieber Walter, zu Deinem runden Berufsjubiläum, vielen Dank für Dein großartiges Engagement und auf hoffentlich noch viele weitere sinnstiftende Jahre beim Samariterbund! ●

Anja Schmidt



Schon 1985 arbeitete Walter Barth als Kfz-Experte beim Samariterbund Linz.



Seine Expertise bringt er auch in den Fahrzeugbau ein.

# Achtung, Übung!

Unsere spezialisierte internationale Katastrophenhilfe-Einheit Samaritan Austria – Rapid Response Team (SA-RRT) bewährte sich bei der FTX Slovakia 2025.

Im Rahmen der internationalen Katastrophenhilfeübung FTX Slovakia 2025 zeigte das SA-RRT Team, was Einsatzbereitschaft unter Extrembedingungen bedeutet. Hohe Belastung und komplexe Szenarien brachten alle an ihre Grenzen – und zeigten zugleich die Stärke und Professionalität des Teams. Die großangelegte jährliche Katastrophenhilfeübung fand von 16. bis 21. September 2025 in der Slowakei statt. Auslöser war die simulierte Alarmierung nach schweren Überschwemmungen durch den slowakischen Samariterbund ASSR.

## SA-RRT geht in den Einsatz!

Das 49-köpfige Team machte sich auf den Weg ins fiktive Katastrophengebiet. Schon die Anreise wurde zur Belastungsprobe: Mobilisierung und Verletzung des gesamten Teams in der Nacht und Eintreffen am Einsatzort in der Früh des darauffolgenden Tages.

In der Slowakei warteten realistisch gestaltete Übungseinsätze. Bereits die Ankunft im Reception and Departure Centre (RDC) forderte volle Aufmerksamkeit, gefolgt vom Aufbau der Base of Operation (BoO) unter Zeitdruck. Noch während der Errichtung der Infrastruktur kam es zu weiteren Herausforderun-

gen: eine Störung der medizinischen Einrichtungen, gefolgt von Evakuierungen einiger betroffenen Gebiete.

Die Ereignisse überschlugen sich, Rettungstechniken unter Extrembedingungen, Suchaktionen mit Rettungshunden bis in die Nacht und anschließende medizinische Erstversorgung vor Ort. Eine echte Belastungsprobe für alle, da das vom Hochwasser betroffene Gebiet nur mit Booten erreichbar war. Die Evakuierung der BoO nach einem Feueralarm erhöhte den Stresslevel noch weiter. Wechselnde Sicherheitsstufen wurden realitätsnah trainiert und last but not least noch der Einsatz des MUSAR Teams – ein eingestürztes Gebäude wurde nach Vermissten durchsucht: alle gerettet!

Die FTX Slovakia 2025 wurde mit der Rückkehr des Teams am 21. September in den Abendstunden beendet. Besonders eindrucksvoll war die Kooperation der erfahrenen Einsatzprofis Seite an Seite mit unseren neuen Mitgliedern, die hier ihren Mission Readiness Test (MRT) absolvierten – und bestanden. Mit Stolz wurden die Kolleginnen und Kollegen ins SA-RRT aufgenommen.

Auch wenn Schlafmangel, körperliche



Simulierter Einsatz  
nach einer Überschwemmung



Auch in der Nacht waren die  
Teilnehmer:innen gefordert.

Belastungen und psychischer Druck alle bisweilen an ihre Grenzen führten, waren Teamgeist, Struktur und die enge Zusammenarbeit herausragend: Das SA-RRT ist ein hochspezialisiertes Team, das auch unter widrigsten Bedingungen funktioniert.

Diese Übung zeigte nicht nur das hohe Niveau der internationalen Zusammenarbeit – in diesem Fall zwischen dem gastgebenden Slowakischen Samariterverband ASSR, dem ASB Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Halle/Bitterfeld e. V. und des SA-RRT – sondern auch, wie unverzichtbar Vorbereitung und Begleitung der gesamten Übung durch das Management, das Back Office und die Übungsleitung im Hintergrund sind. Ohne sie wäre der reibungslose Ablauf einer so komplexen Übung nicht möglich. Alles war bis ins Detail exzellent vorbereitet.

Am Ende bleibt die Gewissheit: Nur durch realitätsnahe Trainings kann ein Team im Ernstfall bestehen. ●

Gerda Wandl

Dank der 74 Teilnehmer:innen wurde  
die Übung ein voller Erfolg.



# 40 Jahre ASBÖ Groß Gerungs: 24 Stunden einsatzbereit

Der Waldviertler Standort verfügt über 55 Mitarbeiter:innen, ein Notarzteinsetzfahrzeug, zwei Rettungstransportwagen, zwei Behelfskrankentransportwagen und einen Krankentransportwagen.



Peter Weber, Obmann des

ASBÖ Groß Gerungs:

Engagement für die gesamte Region



ASBÖ Groß Gerungs: wichtig für den Ausbau  
der Infrastruktur in Niederösterreich

oder Adaptierung der bestehenden Räumlichkeiten?

Schließlich fand am 11. Mai 2021 der Spatenstich für die neue Rettungsstelle in Groß Gerungs am Kreuzberg 107 statt. Am 5. Dezember 2022 erfolgte der Umzug in die neue Dienststelle.

Peter Weber ist seit Jahren als Freiwilliger des ASBÖ Groß Gerungs tätig und wurde 2009 zum Obmann gewählt. Unter seiner Leitung gelang der Übergang von einer Freiwilligenorganisation zu einem Betrieb mit sechs Angestellten und elf Zivildienern im Jahr.

„Es gibt Leistungen, die kann man nicht in Geld abgelden“, sagt Weber. „Sie haben aber einen bleibenden Wert, nicht nur für den Samariterbund, sondern für die gesamte Region.“ ●

Georg Biron

Die Gruppe Groß Gerungs spiegelt den Teamgeist und Zusammenhalt des Arbeiter-Samariter-Bundes erfolgreich wider und leistet dabei sehr überzeugende Arbeit. Vor allem in Krisenzeiten zeigt sich, wie wichtig es ist, über bestes Personal zu verfügen, das kompetent und professionell seine Aufgaben erfüllt“, erklärt Samariterbund-Präsident Franz Schnabl. „Vor 40 Jahren wurde der ASBÖ Groß Gerungs gegründet. Das war ein wichtiger Impuls für den Ausbau der Infrastruktur in Niederösterreich. Vor allem aber war und ist es wichtig, Menschen an Bord zu haben, für die das soziale Engagement an erster Stelle steht. Die Mitglieder der Gruppe Groß Gerungs stellen ihre

Kompetenz tagtäglich unter Beweis und schreiben im Waldviertel eine Erfolgsgeschichte. Dafür bedanke ich mich im Namen des gesamten Samariterbundes.“

## Moderne Dienststelle

Am 5. April 1985 nahm der Samariterbund Groß Gerungs die erste Dienststelle in der Schulgasse 58 in Betrieb. 1989 erfolgte der Umzug in die Gartenstraße 166. Die neue Garage hatte drei Stellplätze. Mit dem Ankauf des Nachbargebäudes im Jahr 2003 lösten sich vorerst die Platzprobleme. Aber das Anwachsen des Fuhrparks, die zunehmende Zahl an Mitarbeiter:innen sowie die in die Jahre gekommenen Gebäude bedingten eine Entscheidung: Neubau

## Beindruckende Bilanz 2024

- Hauptamtliche: 19.263 Stunden
- Ehrenamtliche: 20.044 Std.
- Zivildienner: 18.456 Std.
- Notärztinnen/Notärzte: 4.231 Std.
- Freiwilliges Sozialjahr: 2.558 Std.
- Wasserrettung: 962 Std.
- Extradienststunden Sektion Wasserrettung: 2.558 Std.
- Extradienststunden (Schulungen, Kurse etc.): 1.842 Std.

## Zwei Jubiläen, ein gemeinsamer Geist



(V. l. n. r.): Lukas Buzetzki, Alexander Schmid (Präsident Weißes Kreuz), Ivo Bonamico (Direktor Weißes Kreuz), Samariterbund-Geschäftsführer Wolfgang Dihanits

bund der Slowakischen Republik (ASSR) feierte sein 20-jähriges Bestehen. Der ASBÖ-Bundesverband war bei beiden Festlichkeiten vertreten und gratulierte herzlich.

In Bozen nahm für den Samariterbund Geschäftsführer Wolfgang Dihanits gemeinsam mit Lukas Buzetzki an den Feierlichkeiten des Weißen Kreuzes teil. Zum Jubiläum in Plaveč (Slowakei) reisten Dihanits und Ralph Ehart (Landesgeschäftsführer Samariterbund Niederösterreich) an.

Im Mittelpunkt beider Jubiläen standen die gemeinsamen Werte der europäischen Samariterorganisationen: Hilfsbereitschaft, Zusammenhalt und internationale Partnerschaft. Die



Der ASSR nutzte die Feier, um sich bei langjährigen Unterstützer:innen, wie LV NÖ-Geschäftsführer Ralph Ehart (2. v. l.), zu bedanken.

Feiern zeigten eindrucksvoll, wie stark die Verbindung innerhalb der Samariterbewegung über Grenzen hinweg gewachsen ist – ein kraftvolles Zeichen für gelebte Solidarität und Menschlichkeit in Europa. ●

**G**leich zwei runde Geburtstage durfte die internationale Samariterbund-Familie im vergangenen Herbst feiern: Das Weiße Kreuz in Südtirol blickt auf 60 Jahre im Dienst der Menschlichkeit zurück, der Samariter-

## Internationaler Besuch beim Samariterbund

**A**m 1. Oktober durfte der Samariterbund besondere Gäste in der Hologergasse begrüßen: Eine Delegation des „Fire Department Hong Kong“ besuchte die ASBÖ-Bundeszentrale in Wien, um sich über das österreichische Rettungswesen zu informieren.

Geschäftsführer Gerald Fitz und Daniel Unger, Leiter der Stabstelle Rettungswesen, führten durch ein spannendes Ex-

pertengespräch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Rettungssysteme in Hongkong und Österreich. Themen wie Ausbildung, Einsatzstrukturen und die Herausforderungen des Alltags im Rettungsdienst standen im Mittelpunkt.

Bei einer anschließenden Fahrzeugbesichtigung zeigten sich die Gäste beeindruckt von der Vielfalt der Samariterbund-Flotte – vom Rettungs- und

Notfallkranwagen bis hin zum Samariter-Wunschfahrt-Auto.

„Solche Begegnungen gehen weit über einen fachlichen Dialog hinaus“, betonte Gerald Fitz. „Sie zeigen, dass Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft keine Grenzen kennen.“ Zum Abschluss vereinbarten beide Organisationen, den begonnenen Austausch fortzusetzen und mögliche Kooperationen auszuloten. ●



Samariterbund Geschäftsführer Gerald Fitz (Mitte) und Daniel Unger (r.) mit den Gästen aus Hongkong.



Daniel Unger führte die Besucher:innen durch die Zentrale.

## Camillo Award für Linzer Wasserrettung

Ehre, wem Ehre gebührt! Am 2. Oktober wurde die Wasserrettung des Samariterbundes Linz, vertreten durch die beiden Leiter:innen Regina Ecker und Gordon Campbell, mit dem Camillo Award in der Kategorie Leadership ausgezeichnet. Der Camillo Award wird jedes Jahr für herausragende Leistungen in der präklinischen Notfallversorgung vom Bundesverband Rettungsdienst verliehen.

Unter der Ägide von Regina und Gordon wurde die Wasserrettung am Stützpunkt Pichling in nur knapp drei Monaten zu einer einsatzfähigen Gruppe aufgebaut und ausgebildet. „Das ist eine großartige Leistung, die von vielen Beteiligten erbracht wurde, bei denen ich mich ganz besonders bedanken möchte“, freute sich Regina Ecker. Es galt, Kolleginnen und Kollegen für die



(V. l.): Clemens Kaltnerberger (Präsident Bundesverband Rettungsdienst), Gordon Campbell, Regina Ecker, Marcel Kohl-Peterke (Sponsor Hypo OÖ)

Mitarbeit zu begeistern, Ausbildungen abzuhalten, organisatorische Rahmenbedingungen zu schaffen. „Das war intensiv, aber der Einsatz wurde mit einer sehr motivierten Gruppe belohnt“, so Gordon Campbell.

Die Wasserrettung des Samariterbun-

des Linz ist seit vielen Jahrzehnten ein wichtiger Pfeiler in der Notfallversorgung. Seit 2024 ist sie am Pichlinger See während der Badesaison mit drei Rettungsschwimmer:innen und einer oder einem Sanitäter:in aktiv. Herzlichen Glückwunsch zu dieser verdienten Auszeichnung! ●

## Hoch hinaus: Samariterbund bei COPD-Awareness-Veranstaltung



Großer Andrang und gute Stimmung beim Besteigen des St. Pöltner Klangturms.

Mit der COPD-Stufen-Challenge „Es GEHT aufwärts“ durfte der Samariterbund St. Pölten Ende September eine besondere Veranstaltung ambulanzen dienstlich betreuen: Herz- und Lungentransplantierte sowie Betroffene mit COPD (chronisch obstruktive Lungenerkrankung) oder anderen Lungenerkrankungen bezwangen gemeinsam die 280 Stufen des St. Pöltner Klangturms. Alle Teilnehmer:innen

gingen dabei in ihrem eigenen Tempo. Oben angekommen wurden sie jeweils mit großem Applaus empfangen.

Die Stufen-Challenge ist eine Initiative zur Bewusstseinsbildung über COPD und stellt zugleich eine motivierende körperliche Aktivität für Betroffene, Angehörige und Unterstützer:innen dar. Ziel ist es, durch das gemeinsame Bewältigen der Stufen – symbolisch für



St. Pöltner Samariter:innen im Einsatz für COPD-Awareness.

die täglichen Herausforderungen von COPD-Patient:innen – auf die Erkrankung aufmerksam zu machen und zur Bewegung zu ermutigen.

Wir gratulieren allen Teilnehmer:innen herzlich! Veranstaltungen wie diese zeigen, dass Menschen mit Atemwegserkrankungen Großartiges leisten können – oft mehr, als sie sich selbst zutrauen. ●

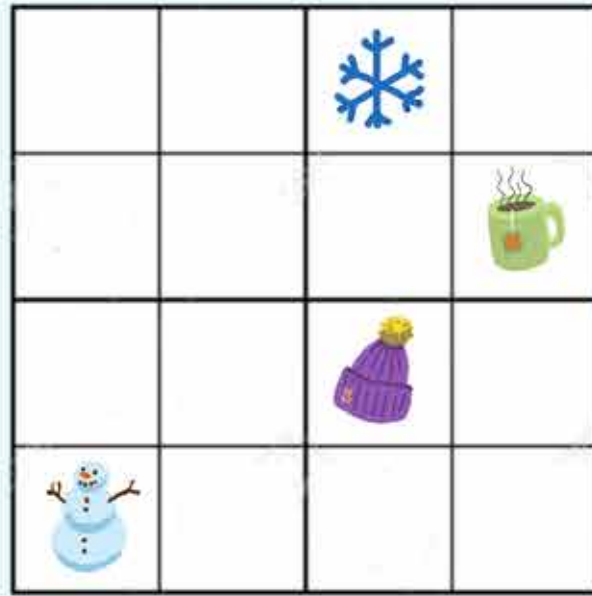
# Juhu! Der erste Schnee ist da!

Auf der verschneiten Piste gibt es für Sam und Rita immer viel zu sehen. Wie viele Skifahrer und Skifahrerinnen sind hier unterwegs? Findest du alle? Wenn du die Antwort weißt, dann mach mit beim Gewinnspiel!



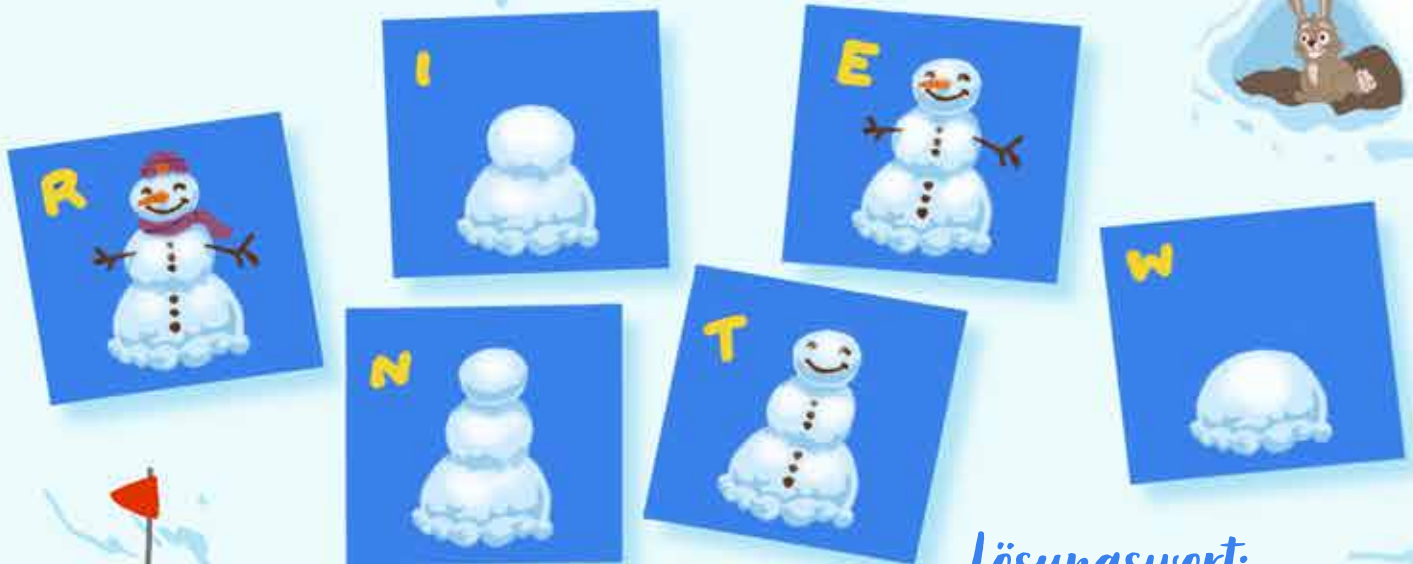
## Winter-Sudoku!

Befülle die Felder so, dass der Schneemann, die Schneeflocke, die wärmende Teetasse und die Wintermütze in jeder Zeile, Spalte und in jedem Quadrat nur einmal vorkommen. Viel Spaß!



## Bau einen Schneemann!

Damit der Schneemann entsteht, müssen die Bilder in der richtigen Reihenfolge angeordnet werden. Wenn dir das gelingt, dann ergeben die Buchstaben ein Lösungswort. Wie lautet es?



Lösungswort: \_\_\_\_\_

## Mitmachen & gewinnen

Wenn du die Antwort weißt, dann geh auf die Website [www.samariterbund.net/gewinnspiel](http://www.samariterbund.net/gewinnspiel). Einsendeschluss ist der 15. Februar 2026.



Zu gewinnen gibt's das Spiel Coco Crazy von Ravensburger für zwei bis acht Spieler und Spielerinnen ab fünf Jahren. Sechs bunte Affenbanden verstecken sich in Kokosnüssen während die Spielenden würfeln, tauschen, drehen und raten. Wer zuerst sechs Äffchen in verschiedenen Farben ergattert, gewinnt.

# Mitmachen und tolle Preise GEWINNEN!

## 1. PREIS



**Der erste Preis** kann sich wirklich wieder sehen lassen: **Genießen Sie einen Städteurlaub für Zwei.** Wir schenken Ihnen einen Hotelscheck, der Folgendes umfasst: **3 Tage Aufenthalt mit 2 Übernachtungen für zwei Personen** im Doppelzimmer inklusive Frühstück. Zur Auswahl stehen Hotels in zahlreichen beliebten Städten.

## 2. bis 5. PREIS

Als **2. bis 5. Preis** wartet auf Sie exklusiv unser **Samariterbund-Multifunktions-Messer**



### DIE GEWINNSPIELFRAGE:

Welches Tier ist unser  
#TeamChristkind-Testimonial Rolf Rüdiger?

- Eichhörnchen  Otter  Waschbär  Ratte

Die Frage bis **15. Februar 2026** online unter [samariterbund.net/gewinnspiel](http://samariterbund.net/gewinnspiel) beantworten und mit etwas Glück gewinnen!

Fotos: Samariterbund/Lichtblau (1), iStockphoto.com (2)



## Ihre Werbung im nächsten sam

**sam**, das Magazin des Samariterbundes, erscheint viermal jährlich in einer Auflage von 120.000 Stück. Das Heft wird per Post an unsere Förderer verschickt bzw. liegt in den Einrichtungen des Samariterbundes und bei ausgewählten Partnerorganisationen auf.

**KONTAKT**

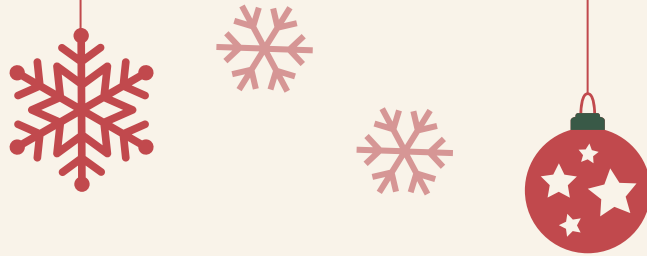
+43 1 89 145-221

[presse@samariterbund.net](mailto:presse@samariterbund.net)

[samariterbund.net](http://samariterbund.net)

Technische Daten  
Auflage 120.000 Stück  
Format 210 x 280 mm, Raster 60

Herausgeber und Medieninhaber  
Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs  
Hollergasse 2-6, 1150 Wien



SAMARITERBUND



# Festlich sparen & schenken



**Die Zeit der Freude und des Schenkens beginnt!**

Besinnliche Momente und Vorfreude liegen in der Luft. Mit den richtigen Geschenkideen wird das Fest besonders. Auf unserem Vorteilsportal warten inspirierende Geschenke, ausgewählte Aktionen und flexible Gutscheine. Jetzt entdecken, sparen und Freude schenken.



<https://samariterbund.rahmenvereinbarungen.at>

**1.**

Registrierung mittels **privater E-Mail-Adresse** und dem Registrierungscode: **asboenew4U**

**2.**

Vielfältige Kategorien und Angebote entdecken



**GESCHENK-GUTSCHEINE**

**Jetzt entdecken!**



Sei so GUT!  
Jeder Euro hilft ...



**Samariterinnen und Samariter sind rund um die Uhr im Einsatz – im Rettungsdienst, für armutsbetroffene Menschen oder im Katastrophenfall.**



**Wofür soll Ihre Spende verwendet werden?**

Aktuelle Projekte finden Sie unter:  
[samariterbund.net/spende](http://samariterbund.net/spende)



**Das österreichische Spendengütesiegel garantiert Sicherheit. Jede Spende kann von der Steuer abgesetzt werden!**

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs  
Hollergasse 2-6, 1150 Wien

Liebe Briefträgerin! Lieber Briefträger!

Sollte die Sendung nicht zustellbar sein, bitten wir Sie, diese mit dem entsprechenden Vermerk an den ASBÖ, 1150 Wien, Hollergasse 2-6, zu retournieren.  
Herzlichen Dank für Ihre Mühe!

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Empfänger:in verzogen  | <input type="checkbox"/> Empfänger:in verstorben |
| <input type="checkbox"/> Empfänger:in unbekannt | <input type="checkbox"/> Annahme verweigert      |

Neue Adresse: .....

.....

.....